

Universität Stuttgart

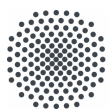
Studiengangprofil Empirische Politik- und Sozialforschung, M.A.

an der Universität Stuttgart

Stand WS 2015/16



Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften
Universitätsbereich Stadtmitte
Keplerstraße 17
70174 Stuttgart



Inhaltsverzeichnis

QUALIFIKATIONSZIELE	3
ARBEITSBELASTUNG UND STUDIERBARKEIT	4
LEHR- UND FORSCHUNGSINHALTE	5
TÄTIGKEITSFELDER	6
CHARAKTERISTIKA	7
INTERNATIONALITÄT	11

Kontakt

Studiendekan/in Prof. Dr. Patrick Bernhagen
Institut für Sozialwissenschaften
Breitscheidstr. 2, Zimmer 4.101
Telefon (0711) 685-82751
Fax (0711) 685-82333
patrick.bernhagen[at]sowi.uni-stuttgart.de

Studiengangsverantwortliche/r Prof. Dr. Ulrich Dolata
Institut für Sozialwissenschaften
Seidenstr. 36, Zimmer 02.017
Telefon 0711 685-81002
Telefax 0711 685-81006
ulrich.dolata[at]sowi.uni-stuttgart.de

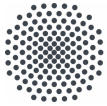
Studiengangsmanagement Dr. S. Isabell Thaidigsmann
Institut für Sozialwissenschaften
Breitscheidstr. 2c, Raum 1.020
Telefon (0711) 685-83667
Telefax (0711) 685-82333
isabell.thaidigsmann[at]sowi.uni-stuttgart.de



QUALIFIKATIONSZIELE

Die Absolventinnen und Absolventen des Masterstudiengangs „Empirische Politik- und Sozialforschung“

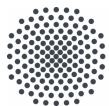
- haben die Ausbildung des Bachelor-Studiums in fachlicher und methodischer Hinsicht ausgebaut und vertieft. Sie haben eine größere Sicherheit und Selbständigkeit in der Anwendung und Umsetzung der fachlichen und außerfachlichen Kompetenzen erworben,
- haben vertiefte und zusätzliche Fachkenntnisse in ausgewählten Themenfeldern der empirischen Politik- und Sozialforschung erworben und sich auf ausgewählte sozialwissenschaftliche Themenfelder spezialisiert,
- sind fähig, die erlernten wissenschaftlichen Kompetenzen zur Formulierung und **Lösung** komplexer Aufgaben in Forschungseinrichtungen und anderen Berufsfeldern erfolgreich einzusetzen, sie zu **beurteilen** und kritisch zu hinterfragen und sie bei Bedarf **weiter zu entwickeln**,
- können die für die Bearbeitung sozialwissenschaftlicher Fragestellungen benötigten Informationen **identifizieren**, **strukturiert** aufbereiten und gezielt zur **Lösung komplexer Probleme** anwenden,
- sind dazu fähig, theoriegeleitete bzw. problemorientierte empirische Untersuchungen mittels quantitativer und qualitativer Verfahren zu planen, durchzuführen, auszuwerten und die Ergebnisse sowohl einem Fachpublikum als auch Laien zu präsentieren und zu **erklären**,
- können Konzepte und Strategien zur innovativen Lösung wissenschaftlicher und berufspraktischer Probleme entwickeln und ihre Kreativität und ihr wissenschaftliches Urteilsvermögen einsetzen, um **neue** und originelle Erkenntnisse, Produkte und Prozesse zu **entwickeln**,
- verfügen über die Fähigkeit, sich rasch in benachbarte oder neue Fächer einzuarbeiten und sind zur interdisziplinären Arbeit und dazu in der Lage, ihre Kenntnisse und Fertigkeiten in ein **neues Umfeld zu übertragen**,
- haben sich verschiedene technische und soziale Kompetenzen (**Abstraktionsvermögen**, systemisches und analytisches Denken, Team- und Kommunikationsfähigkeit, internationale und interkulturelle Erfahrung usw.) angeeignet, die sie für Führungsaufgaben in den vielfältigen Arbeitsfeldern der Sozialwissenschaften wie auch für die Übernahme von Verantwortung im zivilgesellschaftlichen Bereich qualifizieren,
- haben die wissenschaftliche Qualifikation für eine Promotion erworben.



ARBEITSBELASTUNG UND STUDIERBARKEIT

Die Prüfungsleistungen werden in Form unterschiedlicher Studien- und Prüfungsleistungen erbracht. Zu den benoteten Prüfungsleistungen gehören 180-minütige Klausuren, 30-seitige Hausarbeiten und 40-minütige mündliche Prüfungen in der Form von Modulabschlussprüfungen. Darüber hinaus werden, je nach Modul, maximal zwei unterschiedliche unbenotete Studienvorleistungen wie z.B. Referate, Übungsaufgaben, Literaturberichte oder die Präsentation eines Forschungsdesigns vor dessen empirischer Umsetzung verlangt, die in einer engen inhaltlichen Verbindung mit der jeweiligen Modulabschlussprüfung stehen. Generell wird bei den Prüfungsbewertungen in besonderer Weise auf Argumentationskompetenz, Abstraktionsvermögen und praxisorientierte Umsetzungsfähigkeit geachtet.

Die Einschätzung der dabei jeweils vorliegenden studentischen Arbeitsbelastung gründet sich auf Erfahrungswerte, die im Kontext der bisherigen Magister- und Masterstudiengänge sowie dem vorausgehenden Bachelorstudiengang gesammelt wurden.



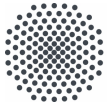
LEHR- UND FORSCHUNGSINHALTE

Unter den Qualifikationszielen kommt der Vertiefung und Spezialisierung der Kompetenz zur theoriegeleiteten und problemorientierten empirischen Forschung ein hoher Stellenwert zu. Dies manifestiert sich im Angebot spezifischer Modulen, in einem obligatorischen Projektseminar und in der systematischen Verbindung von Theorie und empirischer Forschung insbesondere in den Spezialisierungsmodulen.

Ein wichtiges Charakteristikum des Master-Studiums „Empirische Politik- und Sozialforschung“ an der Universität Stuttgart besteht in der intensiven, breiten und praxisnahen Methodenausbildung, die – aufbauend auf den im Bachelor-Studium erworbenen Kenntnissen – auf die Vertiefung der Kenntnisse in der Datenerhebung und -analyse sowie auf die Fähigkeiten zur Anwendung dieser Methoden zielen. Die prominente Rolle der Methodenausbildung und der Anspruch, die Fähigkeit zur theoriegeleiteten empirischen Forschung zu vermitteln, trägt dem Umstand Rechnung, dass fundierte Kenntnisse der empirischen Forschungsmethoden sowie die Fähigkeit, diese bei der Lösung praktischer Probleme anzuwenden, ein wichtiges Qualifikationsmerkmal von Sozialwissenschaftler/innen auf dem Arbeitsmarkt darstellen.

Forschendes Lernen findet in besonderem Ausmaß in dem zweisemestrigen politikwissenschaftlichen oder soziologischen Projektseminar statt, in dem die Studierenden ein individuelles studentisches Forschungsprojekt realisieren. Im ersten Teil des Projektseminars werden Theorie- und Methodenkenntnisse problemorientiert erweitert und vertieft sowie das Forschungsdesign des eigenen Projekts entwickelt. Darauf basierend werden im zweiten Teil des Projektseminars die vertieften Erhebungsmethoden und Datenauswertungsverfahren themen- und problemorientiert zur Beantwortung der eigenen Forschungsfragen eingesetzt. Daneben sind aber auch die anderen Module forschungsorientiert und beschäftigen sich mit relevanten Forschungsfragen und Ergebnissen der quantitativen und qualitativen empirischen Politik- und Sozialforschung.

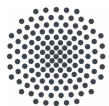
Die Praxisorientierung des Studiengangs wird dadurch gewährleistet, dass die Studierenden im Rahmen des Spezialisierungsbereichs B entweder ein Praktikum oder ein Praxisseminar absolvieren müssen. Sie können also entweder einer praktischen Tätigkeit außerhalb der Universität nachgehen und somit Erfahrungen in einem für Sozialwissenschaftler typischen Berufsfeld sammeln und relevante Kontakte knüpfen. Oder sie können im Rahmen einer universitären Lehrveranstaltung ihr theoretisches Wissen im Hinblick auf einen bestimmten thematischen Bereich praktisch anwenden bzw. sich mit Referent/innen aus einschlägigen Berufsfeldern austauschen.



TÄTIGKEITSFELDER

Sozialwissenschaftliche Studiengänge sind in der Regel nicht auf ein spezielles Berufsfeld ausgerichtet. Vielmehr sind Sozialwissenschaftlerinnen und Sozialwissenschaftler in sehr unterschiedlichen Berufsfeldern wie dem Journalismus, in Parteien, Verbänden und anderen Nichtregierungsorganisation, öffentlichen Verwaltungen, parlamentarischen Diensten, Unternehmen, Umfrageinstituten und in der Wissenschaft in unterschiedlichen Funktionen tätig.

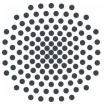
Durch seine spezifische inhaltliche Ausrichtung qualifiziert der MA-Studiengang Empirische Politik- und Sozialforschung seine Absolventinnen und Absolventen aber insbesondere für Tätigkeiten in folgenden Bereichen: Markt- und Meinungsforschung, Wahlforschung, Sozialplanung, statistische Ämter, Organisationsberatung und -entwicklung, Personalentwicklung, Forschungseinrichtungen und Medienanalyse.



CHARAKTERISTIKA

Der Master-Studiengang Empirische Politik- und Sozialforschung orientiert sich an der strategischen Ausrichtung der Universität, insbesondere an 1) ihrer Weiterentwicklung zu einer international anerkannten Forschungsuniversität, 2) der Verwirklichung exzellenter Lehre sowie 3) der Integration der unterschiedlichen Fachbereiche zu einem umfassenden Universitätsprofil.

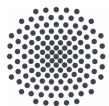
- 1) Der Studiengang zeichnet sich durch seinen starken Forschungsbezug sowie die große Bedeutung anwendungsorientierter Module im Bereich der Methoden der empirischen Sozialforschung aus. Durch den engen Bezug auf Forschung und Praxis und die Fähigkeit, Verbindungen zu zahlreichen anderen Disziplinen herzustellen, erfüllt der Studiengang die Anforderung einer vielschichtigen Ausbildung, die für verschiedenen Bereich des Arbeitslebens qualifiziert. Durch die interdisziplinäre Ausrichtung des Studiengangs (Politikwissenschaft, Soziologie, Methoden der empirischen Sozialforschung und Statistik) finden sich hier verschiedene inhaltliche und methodische Anknüpfungspunkte an andere Disziplinen in der Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften eingebettet. So beispielsweise im Hinblick auf die Wirtschaftswissenschaften, da die Verbindung zwischen der Gesellschaft und deren politischem und wirtschaftlichem Subsystem sozialwissenschaftliches Interesse auf sich zieht. Zum anderen finden sich im Hinblick auf die Sportwissenschaften deutliche Übereinstimmungen im Hinblick auf die methodische Herangehensweisen und inhaltliche Berührungspunkte bezüglich Themen wie Gesundheitsbewusstsein, Ernährungsverhalten oder gesellschaftliche Beteiligung, die für Sozial- und Sportwissenschaftler gleichermaßen relevant sind. Sinnbildlich für diese Berührungspunkte und Verzahnungen ist der Online-Master-Studiengang Integrierte Gerontologie, an dem neben anderen das sport- und das sozialwissenschaftliche Institut beteiligt sind. Außerdem besteht eine Verzahnung mit dem Institut für Erziehungswissenschaften und Psychologie. Zum einen, weil die Vermittlung adäquater pädagogischer Herangehensweisen bei der Vermittlung von Wissen im Studium eine wesentliche Rolle spielt, zum anderen, weil Psychologie in verschiedenen sozialwissenschaftlichen Bereichen grundlegend ist (z.B. in der politischen Psychologie oder in den soziologischen Handlungstheorien).
- 2) Der Master-Studiengang Empirische Politik- und Sozialforschung zielt auf die die breite Ausbildung der Studierenden zu Sozialwissenschaftlern mit einem weiten Spektrum an beruflichen Möglichkeiten ab. Die starke Fokussierung auf die quantitative und qualitative Methodenausbildung gewährleistet dabei, dass exzellente methodische Kenntnisse vermittelt werden. Schließlich fördert der Studiengang die Internationalisierung des Studiums durch die Organisation von Auslandssemestern, durch den hohen Stellenwert englischsprachiger Fachliteratur sowie das Angebot englischsprachiger Lehrveranstaltungen.



- 3) Die Anbindungsfähigkeit der Sozialwissenschaften endet nicht an den Grenzen der eigenen Fakultät, sondern erstreckt sich auch auf die Fakultät Architektur und Stadtplanung, wo insbesondere im Bereich der Stadtplanung sozialwissenschaftliche und architektonische Kenntnisse notwendigerweise ineinandergreifen. Durch seine vielfältigen Kooperationen trägt das Institut für Sozialwissenschaften zur Verwirklichung des Ziels der Universität Stuttgart bei, eine produktive und innovative Kooperation verschiedener wissenschaftlicher Bereiche zu etablieren. Interdisziplinäre Forschung, die sich inhaltlich auf die Lehre auswirkt, findet im sozialwissenschaftlichen Bereich vor allem im Zentrum für Interdisziplinäre Risiko- und Innovationsforschung (ZIRIUS) statt. Das Institut für Sozialwissenschaften unterhält in der Forschung außerdem Kooperationen mit einigen ingenieurwissenschaftlichen Instituten, insbesondere im Bereich der Umwelt- und Innovationsforschung. Es leitet zudem ein vom BMBF gefördertes Projekt im Bereich *eHumanities*, in dem Sozialwissenschaftler/innen und Computerlinguist/innen (Institut für Maschinelle Sprachverarbeitung der Fakultät 5 und Partner anderer Universitäten) gemeinsam Methoden und Software für computergestützte mehrsprachige Medieninhaltsanalysen mit hohen Fallzahlen entwickeln und an Themen transnationaler politischer Kommunikation testen.

Sozialwissenschaftliche Studiengänge sind auf Grund ihres Gegenstandes direkt auf die Analyse und Reflexion gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Zusammenhänge bezogen. Der Master-Studiengang Empirische Politik- und Sozialforschung nimmt die Herausforderungen des Arbeitsmarktes auf, indem die Studierenden durch die Vermittlung vertiefter sowie spezialisierter sozialwissenschaftlicher Kenntnisse auf die Erfordernisse der Berufspraxis vorbereitet. Dabei können die Studierenden, je nachdem welches Berufsfeld sie anstreben, selbst einen soziologischen oder politikwissenschaftlichen Schwerpunkt setzen oder beide Disziplinen relativ gleichgewichtig studieren.

Nach den Ergebnissen von Absolventenstudien hat sich diese grundlegende Konzeption bewährt und sichert den Absolventinnen und Absolventen sehr gute Chancen auf dem Arbeitsmarkt. Die Absolventinnen und Absolventen des Masterstudiengangs Empirische Politik- und Sozialforschung können selbständig komplexe gesellschaftliche Zustände und Prozesse systematisch beschreiben und analysieren, Ursache-Wirkungszusammenhänge identifizieren sowie entsprechende Erkenntnisse einem heterogenen Adressatenkreis vermitteln. Neben vertieften und spezialisierten fachspezifischen theoretischen und inhaltlichen Kenntnissen verfügen sie dabei insbesondere über solide und anwendungsorientierte methodische Fähigkeiten (z.B. Konzeption von Befragungen, Datenakquise, Datenspeicherung, uni-, bi- und multivariate Berechnungsverfahren mit SPSS, Anwendung von Verfahren der qualitativen Sozialforschung) und sind dazu in der Lage, ein theoretisch fundiertes bzw. problemorientiertes sozialwissenschaftliches Forschungsdesign zu entwickeln und ergebnisorientiert empirisch umzusetzen. Auf dieser Grundlage, die wahlweise durch ein einschlägiges Berufspraktikum oder eine wissenschaftliches Praxisseminar während des Studiums ergänzt wird, sind sie für unterschiedliche Berufsfelder qualifiziert und finden in der Regel relativ schnell nach Abschluss des Studiums einen adäquaten Arbeitsplatz.



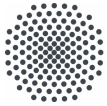
Bei der Konzeption des Studiengangs wurde insbesondere darauf geachtet, die Spezialisierungsmöglichkeiten der Studierenden zu verstärken, um dadurch ihr wissenschaftliches und berufsbezogenes Profil zu schärfen.

Das sozialwissenschaftliche Master-Studium an der Universität Stuttgart integriert die drei Fachgebiete Politikwissenschaft, Soziologie und sozialwissenschaftliche Methodenlehre. Es verfolgt das Ziel, das Fach- und Methodenwissen in diesen drei Gebieten zu vertiefen, und bietet den Studierenden die Möglichkeit, sich in ausgewählten Bereichen zu spezialisieren. Eine besondere Bedeutung kommt der Vermittlung der Fähigkeit zur Verbindung substanzieller und methodischer Kompetenzen zu.

Das Studium integriert Vertiefungs- und Spezialisierungsmodule in den Teilgebieten der Politikwissenschaft und der Soziologie, in denen sich die Forschungsschwerpunkte der sechs sozialwissenschaftlichen Abteilungen widerspiegeln. Dabei haben die Studierenden die Möglichkeit, einen inhaltlichen Schwerpunkt bei einer der Disziplinen zu setzen oder beide fast gleichgewichtig zu studierenden. Die Spezialisierungen bauen systematisch auf den in den Vertiefungen erworbenen Kenntnissen auf und setzen diese voraus. Ergänzend räumt das Studium der Anwendung quantitativer und qualitativer Forschungsmethoden einen breiten Raum ein. Es stellt eine enge Verbindung zwischen der sozialwissenschaftlichen Theorie und der empirischen Forschung her und bindet berufsbezogene Inhalte insbesondere in Form eines Praktikums oder eines Praxisseminars systematisch in das Studienprogramm ein.

Ein wichtiges Charakteristikum des Master-Studiums „Empirische Politik- und Sozialforschung“, durch das er sich besonders von benachbarten Studiengängen abgrenzt, besteht in der intensiven, breiten und praxisnahen Methodenausbildung, die – aufbauend auf den im Bachelor-Studium erworbenen Kenntnissen – auf die Vertiefung der Kenntnisse in der Datenerhebung und -analyse sowie auf die Fähigkeiten zur Anwendung dieser Methoden zielen. Die prominente Rolle der Methodenausbildung und der Anspruch, die Fähigkeit zur theoriegeleiteten und problemorientierten empirischen Forschung zu vermitteln, trägt dem Umstand Rechnung, dass fundierte Kenntnisse sowohl quantitativer als auch qualitativer Forschungsmethoden sowie die Fähigkeit, diese bei der Lösung praktischer Probleme anzuwenden, ein wichtiges Qualifikationsmerkmal von Sozialwissenschaftlern auf dem Arbeitsmarkt darstellen.

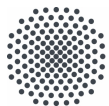
Das Lehrangebot des Master-Studiengangs wird vom Institut für Sozialwissenschaften der Universität Stuttgart zur Verfügung gestellt. Darüber hinaus besteht zwischen der Universität Stuttgart und der Eidgenössischen Technischen Hochschule Zürich (ETH) eine Kooperationsvereinbarung über das Zusammenwirken bei der Durchführung des gemeinsamen Lehrangebots „Weiterbildungszertifikatlehrgang in Risiko und Sicherheit technischer Systeme“. Im Rahmen dieser Kooperation werden an der Universität Stuttgart Lehrveranstaltungen im Bereich der Technik- und Umweltsoziologie angeboten, die von den Studierenden des Masterstudiengangs „Empirische Politik- und Sozialforschung“ nach Rücksprache mit dem Modulverantwortlichen als Bestandteil des Vertiefungsmoduls „Umweltsoziologie und Technik-



folgenabschätzung“ belegt werden können. Die Besonderheit für die Studierenden besteht hierbei darin, dass sie gemeinsam mit Studierenden der ETH sowie beruflich schon etablierten Sicherheitsingenieuren lernen und auch von praktisch arbeitenden Dozenten unterrichtet werden, wodurch der Praxisbezug verstärkt und die Sensibilisierung der Studierenden für technisch orientierte Fragen gefördert wird.

Weitere Informationen

- Sowi-Newsletter (studienrelevante Themen)
- Sowi-Job – Newsletter (Ausschreibungen von Praktika, Hiwi-Stellen, Aushilfsjobs für Studierende und Mitarbeiter/innen-Stellen im inner- und außeruniversitären Bereich)
- Fachschafts-Newsletter



INTERNATIONALITÄT

Im Masterstudiengang Empirische Politik- und Sozialforschung ist kein obligatorischer Auslandsaufenthalt vorgesehen, ein solcher wird aber von Seiten der Programmverantwortlichen ausdrücklich befürwortet und unterstützt.

Für Studierende, die im Rahmen ihres Masterstudiums an einer ausländischen Universität studieren wollen, steht am Institut für Sozialwissenschaften die Erasmus-Beauftragte als Ansprechpartnerin zur Verfügung. Sie unterstützt und berät die Studierenden im Hinblick auf einen Studienaufenthalt an Universitäten einer in den folgenden europäischen Städten, mit denen das Institut für Sozialwissenschaften Kooperationen unterhält: Bordeaux und Lille (Frankreich), Florenz und Mailand (Italien), Trondheim (Norwegen), Katowitz, Lodz, Lublin, Warschau und Warschau CC (Polen), Cluj-Napoca (Rumänien), Madrid (Spanien), Kolin (Tschechien), Ankara und Istanbul (Türkei).

Die Erasmus-Beauftragte ist auch Ansprechpartner für ausländische Austausch-Studierende, die zudem durch die Fachstudienberaterin und die Personal-Tutors des Instituts unterstützt werden.

Da lediglich eines der Module im Masterstudiengang „Empirische Politik- und Sozialforschung“ an der Universität Stuttgart semesterübergreifend ist und sich über das erste und zweite Semester erstreckt, werden den individuellen Interessen bei der Gestaltung des eigenen Curriculums die nötigen Freiräume geboten. Für Auslandsaufenthalte eignet sich durch die Gestaltung des Regelstudienaufbaus vor allem das dritte Fachsemester, aber unter Umständen kann auch das vierte Semester in Frage kommen.

Studien- und Prüfungsleistungen, die an einer ausländischen Universität erbracht werden, werden den Studierenden nach vorheriger Absprache mit dem Prüfungsausschuss für den Masterstudiengang „Empirische Politik- und Sozialforschung“ für ihr Studium angerechnet.

Da das Institut für Sozialwissenschaften neben dem BA-Studiengang Sozialwissenschaften und dem MA-Studiengang Empirische Politik- und Sozialforschung einen eigenen deutsch-französischen sozialwissenschaftlichen BA/MA-Studiengang in Kooperation mit dem IEP de Bordeaux (Doppeldiplom-Programm unter dem Dach der Deutsch-Französischen Hochschule) unterhält, werden für den MA Empirische Politik- und Sozialforschung nicht gezielt ausländische Studierende angeworben.

Der Studiengang wird überwiegend in deutscher Sprache unterrichtet. Regelmäßig werden auch einige englischsprachige Lehrveranstaltungen angeboten. Hinreichende Sprachkenntnisse zur Lektüreenglischsprachiger Fachliteratur sind erforderlich. Programm- und Zeitstudierende nehmen an den normalen Prüfungen des Studiengangs teil oder es werden individuelle Prüfungen vereinbart – beispielsweise eine mündliche statt eine schriftliche Prüfung.